

# Herbstlicher Schmuck für die Tafel

Vom Markt in Schildesche: Was sich aus Sonnenblumen stecken lässt

VON HEIDI HAGEN-FEKDEMIR

■ Bielefeld. Verkaufsstände im Schatten der Kirche, Stehtische und davor Menschen, die beim Gespräch miteinander die Zeit vergessen – so oder ähnlich wünschen sich viele den Markt.

Und den gibt es tatsächlich. Nein, die Rede ist nicht vom „Siggi“. Der Markt in Schildesche ist den Besuchern wert – und auch die Anfahrt in diesen Stadtteil.

Schade eigentlich, dass es ihn nur samstags gibt. Meist gegen zehn Uhr füllt sich der Platz, den einige propere Fachwerkhäuser säumen. Auf den Terrassen der Cafés und Bistros sind längst die Tische besetzt. Erst frühstücken, dann auf den Markt – für manchen Besucher ein liebgewordenes Ritual.

Wer in diesen Wochen, so kurz vor der Kommunalwahl, hierherkommt, nimmt meist den Weg vorbei an den Ständen unterschiedlicher Parteien. Von Kampf ist hier allerdings wenig zu spüren. Die Beteiligten vermitteln den Eindruck eines friedlichen Miteinanders: ein gemütlicher Klön am Samstagmorgen, an dem Passanten Flyer in die Hand gedrückt und allerlei zum Naschen angeboten wird – von der roten Grütze mit Vanillesauce (SPD) bis zum Glückskeks (Die Linke).

Marktbesucher und Verkäufer haben an diesem heißen Vor-



Einkaufen mit Costas

Der Gang über den Wochenmarkt

mittag einen ganz anderen Kampf zu überstehen: gegen die Wespen. Unter den Planen der Obst- und Gemüsestände drehen die unermüdeten ihre Bahnen, nähern surrend sich dem rechten Ohr und setzen zum taumeligen Steilflug in Richtung Hals an. „Einfach nicht drum kümmern“, rät die Händlerin von der anderen Seite des Trezens. Mit Hilfe einer zusammengefalteten Papiertüte vertreibt sie ein paar hartnäckige Insek-

ten von einer Kiste mit Kirschen. Die Insekteninvasion treibt manchen Kunden in die Flucht. Auch Küchenchef Costas Kuriklidis kehrt um und schlendert auf einen Blumenstand zu. Die ersten Herbstboten leuchten von dort um die Wette, Sonnenblumen. Ihre Blüten eignen sich zu einer ausgefallenen Tischdekoration, sagt er und lässt sich von Simone Preuß, der Mitarbeiterin am Stand des Blumenhändlers Müller, einen dicken Strauß binden.

Zurück in Costas Restaurant, der Weinbar 3A, zeigt seine Lebensgefährtin Yvonne Herrmann, wie sich ganz einfach ein Gesteck zusammenfügen lässt (Zutaten im Kasten):

Die Glasschale von innen mit einem – evtl. geteilten – Palmblatt auslegen, Wasser einfüllen, Sonnenblumen locker in der Schale verteilen, Zwischenräume mit fetter Henne füllen, ca. 10–15 cm lange Efeuranken dazwischenstecken und locker über den Rand des Gefäßes ragen lassen, etwas Jungferngrün und unterschiedlich hohe Gräser dazugeben. Yvonne Herrmann: „Die einzelnen Pflanzen immer in unterschiedlicher Höhe anordnen. Das lockert auf.“

Das Gesteck vervollständigt sie mit einem Blatt der Stechpalme und einer gleichlangen Efeuranke, die sie seitlich zwischen das Arrangement schiebt. Fertig ist die Dekoration für den Spätsommer und Herbst.

Tipp: Wer gern Stoffservietten auflegt, kann die aufrollen, mit einem Efeuzweig umwickeln und anschließend in ein hohes Glas stellen.



Frisch vom Feld: Simone Preuß mag Sonnenblumen in Kombination mit Herbstblüten und Zierbeerenzweigen.



Ganz einfach: Yvonne Herrmann mit dem Gesteck aus Sonnenblumen. Die Servietten sind mit Efeu umwickelt. FOTOS: ANDREAS ZOBEL

## Kunstwerk aus Blüten und Gräsern

Das brauchen Sie: eine ca. 5 cm flache Glasschale, für eine Fläche von ca. 10x10 cm 4 kleinere Sonnenblumen mit auf 10 cm gekürzten Stielen, 3–4 Efeuranken, 3–4 Blätter von der Schusterpalme, je eine Handvoll fette Henne (wächst in vielen Gärten), Leinkraut und Jungferngrün. Außerdem noch ein paar unterschiedlich lange Gräser.

Wer gern mit Steckmasse arbeitet, kann das Material auch für dieses Gesteck verwenden.

In diesem Fall empfiehlt es sich, die Masse, nachdem das Blütenarrangement fertig ist, mit etwas Heu oder – später im Herbst – auch Stroh abzudecken.